

Erklärung des Theologischen Amtes der Reichsbewegung Deutsche Christen.

Junge Kirche, Jg. 4, 1936, S. 80 f. 4. Dezember 1935.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage, Band 3: Das Jahr 1935, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1936, S. 323.

Wir haben auf das wärmste und herzlichste den fundamentalen und wegweisenden Aufruf des Reichs- und preußischen Landeskirchenausschusses vom 17. Oktober 1935¹ begrüßt. Er stellte als die unantastbare Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche das Evangelium von Jesus Christus heraus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Aus dieser Glaubensgebundenheit mahnt er die evangelischen Gemeinden, in Fürbitte, Treue und Gehorsam zu Volk, Reich und Führer zu stehen, bejaht die nationalsozialistische Volkwerdung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden und bejaht den Willen zur Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Opferbereitschaft bis zur Lebenshingabe für die Volksgemeinschaft, indem er darin die uns von Gott gegebene Wirklichkeit unseres deutschen Volkes erkennt. Wir selber sehen da in der Tat nichts anderes als eben unser eigenes, eigentliches Anliegen, unsere „heilige Sache“ beginnen durchzubrechen.

Wir haben es ferner ganz besonders begrüßt, daß der Aufruf alle aufgebrochenen lebendigen Kräfte im evangelischen Deutschland zu positivem Einsatz geführt und die unausbleiblichen Spannungen „in Würde, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit“ ausgetragen wissen will. Aber gerade hier sehen wir nun eine leider Gottes immer noch nicht niedergebrogene hemmende Schranke: Das ist die immer noch bestehen gelassene und immer noch betriebene Schändung unserer Seite und Sache als Irrlehre und Ketzerrei, eine Schändung, die mit unwürdigen Verleumdungen gegen Ehrlichkeit und Ehre verstößt. Wir haben ausdrücklich und öffentlich immer wieder erklärt und theologisch deutlich zu machen gesucht in unserem Schrifttum, auf der letzten Reichstagung, und eben wieder auf unserer Wittenberger theologischen Tagung, und wir erklären es hiermit noch einmal, daß wir schlechterdings in der Glaubensgebundenheit an das reformatorisch-lutherisch verstandene Evangelium von Jesus Christus stehen und aus ihr heraus denken und uns ausrichten, und daß auch uns die natürliche, schöpfungsmäßige Wirklichkeit und Offenbarung der zentralen evangelischen Heilsoffenbarung in Jesus Christus so unter- und eingeordnet bleibt, wie recht und gültig bislang in der Lehre der Kirche Luthers! So hilft es nun nichts; mit dem nochmaligen, eindrucklichen Hinweis auf diese unsere Stellung müssen wir den Reichskirchenausschuß an seinen eigenen Aufruf binden in der dringlichen Bitte, die „Würde, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit“ des kirchlichen Ringens wiederherzustellen und das „neue Vertrauen“ und den „positiven Einsatz“ aller aufgebrochenen Kräfte miteinander wirklich möglich zu machen dadurch, daß er in einer entscheidenden öffentlichen Erklärung seinerseits die falsche und verleumderische glaubensmäßige Diffamierung der Reichsbewegung Deutsche Christen ein für allemal ausräumt und endgültig verurteilt. Wir halten das für einen folgerichtigen, einfach notwendigen und unerläßlichen Akt der Befriedung und Wieder-Einigung unserer Kirche!

Das Theologische Amt der Reichsbewegung Deutsche Christen.
I. A.: Dr. theol. Petersmann; i. A.: Dr. theol. Grünagel (Aachen).

¹ Siehe nächste Seite.

Aufruf des Reichs- und preußischen Landeskirchenausschusses.

Junge Kirche, Jg. 3, 1935, S. 1020 f. 17. Oktober 1935.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage, Band 3: Das Jahr 1935, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1936, S. 273 f.

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 und der Ersten Durchführungsverordnung vom 3. Oktober 1935 hat der Herr Reichs- und Preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten uns in den Reichskirchenausschuß bzw. in den Landeskirchenausschuß für die Evangelische Kirche der altpreußischen Union berufen. Wir haben damit durch staatlichen Auftrag als Männer der Kirche die Leitung und Vertretung der Deutschen Evangelischen Kirche und der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union übernommen. Wir wissen uns als Treuhänder für eine Übergangszeit, an deren Ende eine in sich geordnete selbständige Deutsche Evangelische Kirche stehen soll.

Die unantastbare Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche ist das Evangelium [274] von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist (Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche, Artikel 1). Alle Arbeit der Kirche, auch ihre Theologie und ihre Verwaltung, müssen der Verkündigung dieses Evangeliums dienen.

Aus dieser Glaubensgebundenheit ermahnen und bitten wir die evangelischen Gemeinden, in Fürbitte, Treue und Gehorsam zu Volk, Reich und Führer zu stehen. Wir bejahen die nationalsozialistische Volkwerdung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden. Wir bejahen den Willen zu Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Opferbereitschaft bis zur Lebenshingabe für die Volksgemeinschaft. Wir erkennen darin die uns von Gott gegebene Wirklichkeit unseres deutschen Volkes.

Diesem deutschen Volk hat die Kirche die Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, unserm Herrn, dem Heiland und Erlöser aller Völker und Rassen. So rufen wir alle lebendigen Kräfte im evangelischen Deutschland zum Gehorsam des Glaubens und zur Tat der Liebe. Vor allem liegt uns in der gegenwärtigen Stunde daran, die im Kampf der letzten Jahre deutlich gewordenen unaufgebbaren Anliegen zu verstehen und die aufgebrochenen Kräfte zu positivem Einsatz zu führen.

Nur auf diese Weise können die zerstörenden Folgen des Kirchenstreits überwunden werden. Nur so kann ein neues Vertrauen im evangelischen Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Christenheit wachsen und wird die Kirche der Reformation dem deutschen Volk auch in den religiösen Auseinandersetzungen unserer Tage den schuldigen Dienst leisten können.

Spannungen sind unausbleiblich. Sie müssen in Würde, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit ausgetragen werden. Das gilt für uns und unsere Gegner. So gehen wir ans Werk. Wir stehen unter dem Ernst einer schweren Verantwortung, sind aber getrost in der Gewißheit, daß Gott seine Kirche erneuern kann.

Der Reichskirchenausschuß:

Zoellner. Diehl. Eger. Hanemann. Koopmann. Küßner. Mahrenholz. Wilm.

Der Landeskirchenausschuß für die Evangelische Kirche der altpreußischen Union:

Eger. Kaminski. Küßner. Martin. Schmidt. Zimmermann.